



Pressemitteilung,
2018/Nr. 107

Demenz ist auch Leben

Wie Familie Dombrowski dank der Familialen Pflege die Krankheit meistert

Ratingen, 2018-10-01 (pdf).

„Das ist das Leben“, sagt Arnold Dombrowski, lacht und greift zum Zucker für seinen Kaffee. Von außen ahnt man nicht, dass der 72-jährige unheilbar erkrankt ist. An Gesprächen beteiligt er sich gern, erst nach einiger Zeit bemerkt man widerkehrende Phrasen und Redewendungen. Der von Familie und Freunden liebevoll „Nöldes“ genannte Familienvater hat Demenz. „Eines Tages konnte er bei der Renovierung unserer Wohnung die Lampe nicht mehr anschließen“, berichtet Ehefrau Maria-Theresia Dombrowski. Ein Schlüsselerlebnis, denn ihr Ehemann ist gelernter Starkstrom-Elektriker, nie wurde ein Handwerker für Arbeiten im und am Haus benötigt. „Unsere Sorgen wurden leider bestätigt.“ Demenz, für die Familie ein Schock, nicht nur der schleichende Verlust der Persönlichkeit, sondern auch die oft unzureichenden Antworten im Hilfesystem. „Vieles mussten wir uns selbst zusammensuchen“, erklärt Maria-Theresia. Den Höhepunkt der familiären Belastung gab es dann 2017. Sie lag mit einer Hüft-OP im Krankenhaus, er war zur Kurzzeitpflege im Fliedner Krankenhaus – die Rückkehr ins Zuhause konnte auch die berufstätige Tochter nicht alleine regeln. „Dann haben wir Herrn Görgen und das Team der Familialen Pflege im Fliedner Krankenhaus kennengelernt“, schildert Maria-Theresia.

Es geht um Mut, Halt und Haltung

Frank Görgen ist mit drei Kolleginnen im Fliedner Krankenhaus Ratingen für das Modell-Projekt der Uni Bielefeld und der AOK zuständig. Das Angebot ist an Krankenhäusern für Patienten aller Kassen nutzbar. „Bis zu sechs Wochen nach dem Klinikaufenthalt können wir helfen“, erklärt Frank Görgen. Es geht um Entlastungsmöglichkeiten, die Netzwerkbildung innerhalb und außerhalb der Familie, aber auch um mehr. „Wir sind auch mal Seelsorger.“ Das Team in Ratingen kommt ins Zuhause, sucht nach Stolperfallen, bestellt mit Angehörigen notwendige Pflegemittel, bringt Klarheit in das Puzzle. Familie Dombrowski ist froh über die Unterstützung. „Es ist jemand da, der sich um uns kümmert, der uns nicht alleine lässt und die Situation versteht“, fasst es Maria-Theresia Dombrowski zusammen. Halt geben ihr auch die Kurse und Angehörigengruppen, die über



Frank Görgen von der Familialen Pflege besucht Maria-Theresia und Arnold Dombrowski regelmäßig.

Foto: Theodor Fliedner Stiftung

das Fliedner Krankenhaus Ratingen betreut und koordiniert werden. Betroffene tauschen sich aus, helfen sich gegenseitig, tanken Kraft und Mut. „Noch immer ziehen sich zu viele aus dem Leben zurück oder vergessen es, sich auch mal um sich selbst zu kümmern.“ Erledigungen ohne ihren Mann, weil Außenstehende sich wundern könnten – für Maria-Theresia kein Thema. Auch wenn sie sagt, „dass ich selbst viel lernen musste“. Zum Beispiel an sich selbst zu denken, wenn sie mit ihren Freundinnen schwimmen gehen möchte. Dann übernehmen andere aus dem Netzwerk. „Entweder die Familie oder Pflegedienste, viele nutzen auch das Angebot einer Tagespflege“, so Frank Görgen.

Das Angebot der Familialen Pflege am Fliedner Krankenhaus Ratingen wurde gerade erst von den Projektpartnern Uni Bielefeld und AOK gelobt. Kaum ein Krankenhaus betreut so viele Fälle mit einer so hohen Qualität. „Wir stehen jetzt bei 264 betreuten Patienten und Angehörigen“, freut sich Pflegedienstleitung Cordelia Siegmund. Eine Anerkennung für die gute Arbeit, vor allem aber ein weiteres Argument: Demenz ist im Alltag allgegenwärtig und gehört zum Leben dazu.

Kontakt:

Fliedner Krankenhaus Ratingen
Thunesweg 58
40885 Ratingen
Tel.: (02102) 303-0
info.krankenhaus@fliedner.de
www.krankenhaus.fliedner.de

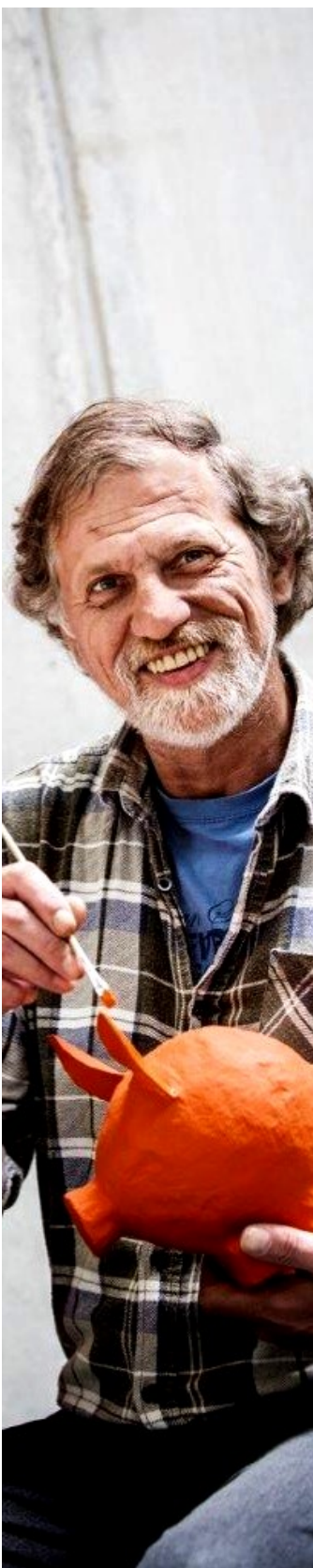
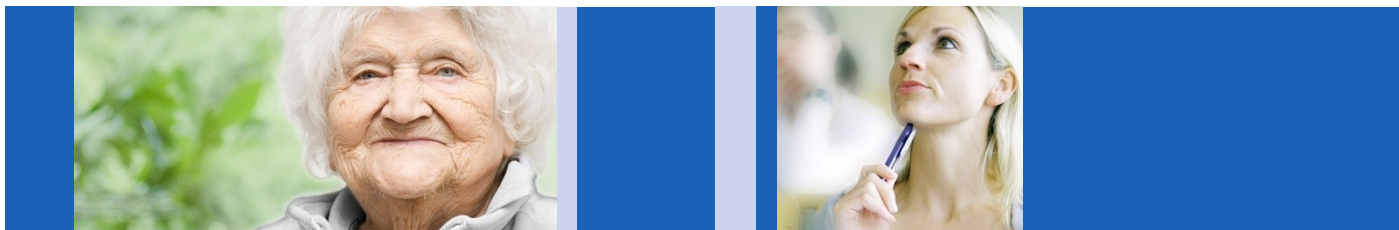


Wir sind Fliedner

Über die Arbeit der
Theodor Fliedner Stiftung
in Deutschland



Theodor Fliedner Stiftung



Unsere Einrichtungen im Überblick

Leben im Alter

Fliedner Pflege & Wohnen am Park / Duisburg
Das Dorf - Wohnen im Alter / Mülheim a.d. Ruhr
Dorf am Hagebölling / Gevelsberg
Stadtwohnen Hagebölling / Gevelsberg
Engelsstift / Nümbrecht
Fliedner Residenz / Bad Neuenahr
fliedner mobil / Hohndorf

Friedensheim / Haan
Seniorenstift / Katzenelnbogen
fliedner mobil / Katzenelnbogen
Haus Bethesda / Ratingen
Waldhof / Mülheim
Orbis / Düsseldorf

Seelische Gesundheit

Fliedner Krankenhaus Ratingen / Ratingen
Fachklinik Haus Siloah / Ratingen
Fliedner Klinik Berlin / Berlin
Fliedner Klinik Düsseldorf / Düsseldorf
Fliedner Klinik Gevelsberg / Gevelsberg
Fliedner Klinik Stuttgart / Stuttgart
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr
Haus Engelbert / Mülheim a.d. Ruhr
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr
Fliedners / Gummersbach

Waldruhe / Wiehl
Wohnstätte Babelsberger Park / Potsdam
Außenwohngruppe Turnstraße / Potsdam
Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Potsdam
Haus im Dorf / Langen bei Neuruppin
Ambulant Unterstütztes Wohnen /
Langen bei Neuruppin
Tagesstätte / Fehrbellin
FliednerService / Langen bei Neuruppin

Menschen mit Behinderungen

**Das Dorf - Wohnen für Menschen mit
Behinderungen** / Mülheim a.d. Ruhr
Fliedner Werkstätten / Mülheim a.d. Ruhr
FUBA-Net Liga / Mülheim a.d. Ruhr
Hermann-Giese-Haus / Mülheim a.d. Ruhr
Fliedners / Mülheim a.d. Ruhr
Haltepunkt Kaiserstraße / Mülheim a.d. Ruhr

Waldruhe / Wiehl
Dorf im Dorf / Hohndorf
Wohnstätte Holzmarktstraße / Potsdam
Wohnstätte Leiterstraße / Potsdam
FliednerService / Langen bei Neuruppin
Betreute Wohngemeinschaft Behlerthof /
Potsdam

Ausbildung, Forschung und Lehre

Fliedner Akademie / Mülheim a.d. Ruhr
Fliedner Akademie am Park / Duisburg
Fachseminar für Altenpflege Mülheim a.d. Ruhr
Fliedner Fachseminar für Altenpflege am Park / Duisburg
Forschung / Theodor Fliedner Stiftung gesamt

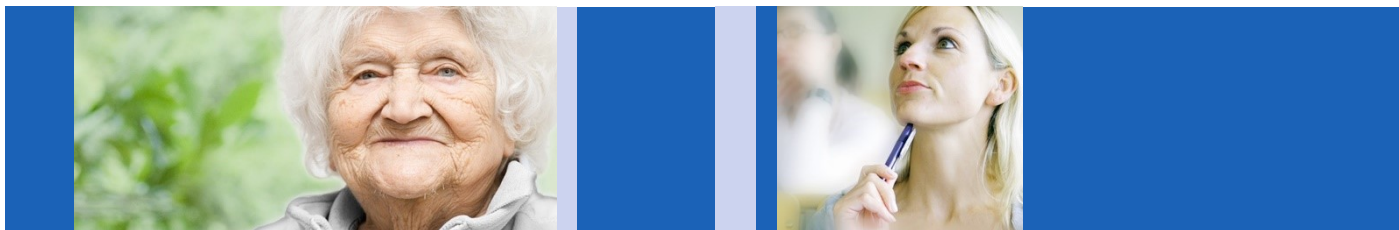


Die Theodor Fliedner Stiftung im Kurzportrait

Von Pastor Theodor Fliedner 1844 als Diakonenanstalt Duisburg gegründet, unterstützt die heutige Theodor Fliedner Stiftung mit ihren über 2.000 Mitarbeitenden Menschen mit ganz unterschiedlichen Hilfebedarfen: Unter den Leitbegriffen Normalität, Individualität und Teilhabe engagiert sie sich in der Altenhilfe, in der Assistenz von Menschen mit Behinderungen, in der Psychiatrie und Psychotherapie sowie in Ausbildung, Forschung und Lehre. Die Stiftung bietet an bundesweit über 30 Standorten ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote. Als evangelische Stiftung gehört sie zur Diakonie in Deutschland und ist Mitglied in allen diakonischen Werken der evangelischen Landeskirchen, auf deren Gebiet sie tätig ist. Zur Theodor Fliedner Stiftung in Mülheim gehören die 1991 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Brandenburg gGmbH sowie die 1996 gegründete Theodor Fliedner Stiftung Sachsen gGmbH, beides Tochtergesellschaften der Theodor Fliedner Stiftung.

Normalität. Individualität. Teilhabe.

Was auch immer man im Einzelnen darunter versteht und was unter anderem in diesen 3 Leitgedanken formuliert ist – Voraussetzung ist eine Umkehrung der herkömmlichen Perspektive. Nicht die Institution steht im Mittelpunkt, sondern der Mensch, der in und mit ihr lebt. Und er ist es, der mit seinen Bedürfnissen vorgibt, wie die Theodor Fliedner Stiftung beschaffen sein muss, um diesen Bedürfnissen möglichst nahe kommen zu können. Eine logische Folge dieser Perspektive ist die konsequente Dezentralisierung der Arbeit in allen Bereichen der Theodor Fliedner Stiftung. Entscheidungen werden so weit wie möglich an der Basis getroffen, da, wo auf Bedürfnisse der alten, kranken und behinderten Menschen direkt und flexibel zu reagieren ist. Mit dem Konzept hat sich in den letzten Jahren die Leitungsstruktur der Stiftung entscheidend verändert. Die Einrichtungen arbeiten weitestgehend eigenverantwortlich, verwalten ihr eigenes Budget und setzen das Prinzip der Dezentralisierung auf allen Ebenen fort. Aufgabe der Leitung ist es, Rahmenbedingungen zu setzen, die ein Höchstmaß an Qualität und Wirtschaftlichkeit garantieren.



Normalität

Normal - das sind wir. Wenn es aber um Menschen geht, die nicht in unser Bild einer "normalen" Welt zu passen scheinen - sei es aufgrund von hohem Alter, von Krankheit oder Behinderung - ist das Bestreben nach "Normalität" etwas, das noch lange nicht die Norm ist. Das Umfeld, in dem Menschen leben, sollte so normal wie möglich sein, z.B. bei der Ausübung liebgewonnener individueller Gewohnheiten und im sozialen Austausch mit der näheren und weiteren Umgebung.

Individualität

Am Beginn stand die Grundsatzentscheidung, keine traditionellen Heime mehr zu bauen. In Heimen herkömmlicher Prägung werden die Bewohner allzu häufig organisatorischen, pflegerischen und verwaltungstechnischen Abläufen untergeordnet. Zudem haben wir die Menschen nicht auf eine wie auch immer bestimmte Norm hin "durchzutherapieren". Wir sollten ihre individuellen Wünsche und Bedürfnisse, die sich im Laufe ihres Lebens entwickelt haben, ernst nehmen, sie respektieren und uns auf sie einstellen. Erst an zweiter Stelle sehen wir Beeinträchtigungen, die es durch professionelle Hilfe auszugleichen gilt. Geschaffen wurden integrative Wohnformen für eine Umgebung, die frei gestaltet werden kann, die ein flexibles Angebot an Hilfen bietet und welche dem Wunsch des Einzelnen nach Individualität gerecht zu werden vermag.

Teilhabe

Teilhabe schreibt fest, dass jeder Mensch ein Recht darauf hat, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, Kontakte zu Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Lebenssituationen zu haben. Eine Wohn- und Lebensform, die für alle richtig ist, gibt es nicht. Es wurde ein abgestuftes Angebot entwickelt, aus dem jeder seinen Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend wählen kann. Zum Beispiel im "Dorf" in Mülheim-Selbeck, in dem 600 Menschen - mit und ohne Behinderung, Junge wie Alte zusammen leben - ist dieser Anspruch in täglicher Realität weitestgehend eingelöst worden.

Sie möchten die Arbeit der Theodor Fliedner Stiftung finanziell unterstützen? Wir freuen uns über Ihre Spende an:

Theodor Fliedner Stiftung
Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN DE02 3625 0000 0373 0003 70
BIC SPMHDE3EXXX